

Hammel Ottokar, Milchschaaf Julchen und Ida, die Gans

Unvergessliche Erlebnisse mit unserem Vieh

Wolfgang Giere

24. Februar 2021

1 Vorbemerkung: Viel Viehzeug in Kronberg

Das Grundstück riesig, ausgedehnte Wiesen, Stallungen zum Herrenhaus vorhanden, Hungersnot: Da lag es nahe, zur Aufbesserung der Lebensmittelrationen Vieh zu halten. Wir hatten Hühner, Karnickel, Schafe und einmal eine Gans. Unsere Mitmieter hatten Ziegen. In den gesonderten Stallgebäuden war dafür reichlich Platz vorhanden. Die Ställe mussten wir regelmäßig weißen, misten, mit Laub streuen usw. Besonders ungern säuberten wir das knappe Dutzend Kaninchenställe. Tagsüber kamen die Schafe auf die Weide, entweder im Ferch oder angepflockt.

Drei kurze Geschichten sollen hier zum Besten gegeben werden, weil sie das Besondere der damaligen Zeit (1942-1948) beleuchten: Eine vom Hammel Ottokar, eine vom Milchschaaf Julchen, eine von Ida, der Gans.

2 Hammel Ottokar auf der Schiene

Er war ausgerissen, unser Hammel Ottokar. Wir suchten ihn. Lachende Leute erzählten: Sie mussten auf der Fahrt von Frankfurt nach Kronberg die letzten 100 Meter zu Fuß zurücklegen. Denn der Zug hätte auf freier Strecke gehalten und die nur mit Holz beheizte Dampflok hätte dann auf dem steilen Stück vor dem Bahnhof Kronberg nicht wieder anfahren können. Deswegen mussten alle Fahrgäste aussteigen und den Rest neben den Schienen laufen. Grund: Ottokar stand auf dem Gleis und nahm mit gegen das zischende Dampfross gesenktem Kopf den Kampf auf. Der Lokomotivführer hütete sich, den anzunehmen und hielt an. So sorgte er bei den Fahrgästen für Bewegung, bei uns für Gelegenheit zum 'Schwarz-Schlachten'¹.

¹ Bei der Gelegenheit bewährte sich übrigens der von Wagner Weber in meinem Beisein unter Benutzung der Räder von meinem Kinderwagen gebaute Bollerwagen. Ich erinnere mich gut an die clandestine und aufregende nächtliche Heimholung des Schlachtgutes aus der Gegend meiner Schule.

3 Milchschaaf Julchen findet keinen Bock

Das Lamm hatten wir gegen ein volles Fuder Heu bekommen, das uns manchen Schweiß gekostet hatte. Julchen wuchs rasch heran. Aber weit und breit fand sich kein Bock zum Decken. Dabei sollte es doch für uns Kinder, vor allem für den noch kleinen Michael die dringend erforderliche Milch geben. Was tun? Wer es Mutter geraten hat, weiß ich nicht. Jedenfalls hat sie Julchen jungfäulich gemolken – mit Erfolg: Durch ständiges Melken als sog. adäquater Reiz kommt physiologisch korrekt die Milchproduktion in Gang. Julchen versorgte uns nach einigen Wochen reichlich mit guter Milch. Ich kann mir Mutters Freude vorstellen, als nach tagelangen Bemühungen der erste Tropfen floss.

4 Die Gans, die Ida hieß



Abbildung 1: Villa Guaita (Foto aus Wikipedia)

Zu Weihnachten sollte es Gänsebraten geben. Wir Kinder hatten die Aufgabe, Ida beim Grasens zu hüten. Sie war rechtzeitig richtig schön rund und fett. Aber kurz vor Weihnachten war sie fort, nicht mehr aufzufinden. Wir Jungen hatte ein schlechtes Gewissen, denn wir hatten, um schneller zueinander zu kommen, in den Zaun zum Nachbargrundstück, der Villa Guaita², einen Durchlass geschnitten. Das verrate ich hier zum ersten Mal!

² »Die Villa Guaita wurde 1893[1] von den Frankfurter Architekten Ludwig Neher und Aage von Kauffmann in einem eklektischen Stilmix des Historismus für Max von Guaita, Mitglied der einflussreichen Frankfurter Familie Guaita, in einer 12 Hektar großen Parkfläche erbaut. Das Grundstück wurde 1936 geteilt, und auf 7,5 ha ein Wohnsitz mit Parklandschaft für Fritz Ter Mer, Vorstandsmitglied der I.G. Farben erschaffen. Diese Immobilie kaufte 1953 dann der einflussreiche Bankier Hermann Josef Abs. Die eigentliche Villa Guaita wurde ab 1940 zur Beherbergung von Ausgebombten genutzt. Nach dem Zweiten Weltkrieg diente sie als Wohnheim für Flüchtlinge und Vertriebene aus den deutschen Ostgebieten und anschließend als Schulgebäude. Bis zu 20 Familien sollen dort untergekommen sein.[2] 1961 wurde sie abgerissen[1], das sie umgebende Gelände heißt heute Guaita-Park, ist parzelliert und anderweitig bebaut.« Zitat aus Wikipedia am 24.2.21. Anmerkung: Unsere etwa gleichzeitig gebaute Villa steht noch, der Park ist aber ebenfalls aufgesiedelt.